

Altersmythos VII : alte Menschen sind ängstlich und zunehmend sicherheitsbewusst

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Intercura : eine Publikation des Geriatriischen Dienstes, des Stadtärztlichen Dienstes und der Psychiatrisch-Psychologischen Poliklinik der Stadt Zürich**

Band (Jahr): - **(1997-1998)**

Heft 60

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Altersmythos VII:

Alte Menschen sind ängstlich und zunehmend sicherheitsbewusst

Realität:

Alte Menschen sind zunehmend autonomiebewusst und oft viel eher bereit, Risiken (zu stürzen, allein zu sein, allein zu sterben) in Kauf zu nehmen als professionelle oder familiäre Betreuer, z.B. wenn es darum geht, nach Hause zurückzukehren oder zu Hause bleiben zu können

Altersmythos VIII:

Der Anstieg der Anzahl Betagter und Hochbetagter ist ein Phänomen der Industrienationen

Realität:

287 Mio. über 60-Jährige leben in Entwicklungsländern

203 Mio. über 60-Jährige leben in Industrieländern

Der max. Unterschied in der Lebenserwartung bei Geburt zwischen ärmstem und reichstem Land beträgt 30 Jahre,

aber der max. Unterschied in der Lebenserwartung im Alter von 65 Jahren beträgt 4 Jahre (bei Frauen 15- resp. 19 Jahre, bei Männern 12- resp. 16 Jahre).

Jedoch dauert in Entwicklungsländern die präterminale Abhängigkeit (Pflegebedürftigkeit) länger als in den Industrieländern.